

JUGEND  
WILL  
SICH-ER-  
LEBEN



**Berliner**  
**Jugendkongress**  
19. – 21. November 2012

[www.jwsl.de](http://www.jwsl.de)

**ECHT KAPIERT-  
SICHER?!**

# Berliner Jugendkongress 19. – 21. November 2012



Im November 2012 fand zum vierten Mal ein Jugendkongress in Berlin statt, der den Abschluss der jährlichen Aktion "Jugend will sich-er-leben" bildete.. Unter dem Aktionsmotto „Echt kapiert – SICHER?!“ trafen sich 20 Schülerinnen und Schüler aus der gesamten Bundesrepublik, um einen Tag lang in vier Arbeitsgruppen ihre Probleme, Werte und Ziele zu diskutieren und zu formulieren. Denn am Ende dieses arbeitsintensiven Tages hatten sich drei Abgeordnete des Bundestages angesagt, denen die Ergebnisse und Wünsche präsentiert werden sollten.

Unter dem Motto „Ins Berufsleben starten in der Zeit von Finanzkrise und demographischem Wandel“ kristallisierten sich drei Themen heraus: Neben der Generalfrage: „Wisst Ihr eigentlich, wie es mir geht?“ beschäftigten sich die jungen Berufseinsteiger auch mit dem lebenslangen Lernen und überlegten, mit dem Blick in die Zukunft, wie man ein (Arbeits-) Leben lang gesund und leistungsfähig bleiben kann. Dabei liebten sie auch andere Generationen nicht außen vor, um mit einem besseren Wissen übereinander ein besseres Miteinander zu gestalten.

Die Themen wurden sehr intensiv und engagiert behandelt und die Zwischenergebnisse der Gruppenarbeit immer wieder den jeweils anderen Gruppen präsentiert und Feedbacks eingeholt. Im Laufe des Nachmittages perfektionierten sich die Präsentationen, und die Teilnehmer fassten ihre Ergebnisse in wenigen Kernaussagen zusammen.

Am Abend dann wurden die Ergebnisse den drei Abgeordneten des Deutschen Bundestages präsentiert: Agnes Alpers (DIE LINKE), Florian Bernschneider (FDP) und Sönke Rix (SPD), die jugendpolitischen Sprecher bzw. Sprecherin für berufliche Aus- und Weiterbildung ihrer Fraktion und Mitglieder im entsprechenden Bundestagsausschuss.

Selbstbewusst stellten die Schülerinnen und Schüler ihre Themen vor, die sie stets mit konkreten Lösungsvorschlägen und Forderungen verknüpften. Im Fokus aller Gruppenarbeiten war „Bildung“ ein zentrales Thema, sowohl in Schule als auch in Betrieben. Aber auch Gesundheitsförderung, Sicherung von Arbeitsplätzen und ausreichende Vergütung wurden von den jungen Menschen als Zukunftswünsche an die Politiker formuliert. Es war ein intensiver und eindrucksvoller Abend, der von engagierten jungen Berufseinsteigern und aufmerksamen Politikern getragen wurde und sicherlich im Gedächtnis bleiben wird.

Allen Teilnehmern gilt unser Dank: Den Veranstaltern für die Organisation, den Abgeordneten für ihre Bereitschaft und ihre Aufgeschlossenheit und ganz besonders den Schülerinnen und Schülern für ihr Engagement und ihre Ergebnisse.

*Wolfgang Damberg*

Dr. Wolfgang Damberg, Obmann des Arbeitskreises für Sicherheit und Gesundheit beim Landesverband Mitte der DGUV

**Berliner  
Jugendkongress  
19. – 21. November 2012**

**JUGEND  
WILL  
SICH-ER-  
LEBEN**

# Dialog mit der Politik

**Pressebericht von Stefan Boltz (DGUV, stv. Pressesprecher)**

**Im Zentrum des vierten Jugendkongresses der Aktion „Jugend will sich-er-leben“ stand der Austausch über bessere Arbeitsbedingungen und Bildung.**

2012 war für „Jugend will sich-er-leben“ (JWSL) ein Jubiläumsjahr. Zum 40. Mal führten die Landesverbände der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) ihre Berufsschulaktion durch, mit der sie bei Auszubildenden und Berufsanfängern für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit werben. Im Fokus des Jugendkongresses der Aktion, der vom 19. – 21. November 2012 zum vierten Mal stattfand, stand jedoch nicht der Blick zurück, sondern der Blick in die Zukunft.

„In der Ausbildung stehen häufig Fragen wie Arbeitsabläufe, Fertigkeiten und Zusammenarbeit mit den Kollegen im Vordergrund“, sagt Edith Münch, die die Aktion für den Landesverband Mitte der DGUV koordiniert. „Sicherheit und Gesund-

heit drohen da schnell hinten runter zu fallen. Dabei sind sie die Voraussetzung für ein langes Arbeitsleben.“ Ziel der Aktion sei es daher, für diese Themen zu sensibilisieren.

„Die jungen Leute müssen im Betrieb darüber nachdenken, sie sollen aber auch ein Bewusstsein für die politischen Rahmenbedingungen entwickeln, die ihre Arbeitsbedingungen bestimmen. Daher haben wir den Kongress ins Leben gerufen.“

Zum Programm des Kongresses gehörte für die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Fahrt nach Berlin. Im Mittelpunkt stand wie im vergangenen Jahr das Aufeinandertreffen mit den jugendpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der Bundestagsfraktionen.

Auf das Treffen bereiteten sich die Teilnehmer in Arbeitsgruppen vor, die jeweils ein bestimmtes Thema bearbeiteten. Ergebnis dieser Vorarbeit war eine Reihe von Forderungen,

zu denen die Abgeordneten Stellung nehmen sollten. Diese Forderungen betrafen unter anderem mehr Förderung für die berufliche Weiterbildung, mehr betriebliche Gesundheitsförderung und politische Initiativen gegen Stress am Arbeitsplatz sowie einen praxis- und lebensnahen Schulunterricht, aber auch die Anerkennung der Leistungen junger Arbeitnehmer durch die Arbeitgeber.

„Hinsichtlich der Frage der Anerkennung hat die Politik nur einen begrenzten Spielraum“, sagte der jugendpolitische Sprecher der FDP, Florian Bernschneider. Er sei allerdings optimistisch, dass sich hier in der Zukunft noch etwas bewegen werde. „Gute Arbeit und Leistung verdienen Anerkennung. Diese Anerkennungskultur kann Politik aber nicht per Gesetz verordnen, sondern muss der Arbeitgeber im Unternehmen leben! Unternehmer, die das nicht verstanden haben, werden im demografischen Wandel bald keine Mitarbeiter mehr haben.“ Hinsichtlich der Forderung nach mehr Investitionen in Bildung wies er darauf hin, dass die Regierung trotz Krise 13 Milliarden Euro mehr in Bildung investiert habe.

Agnes Alpers, Sprecherin für berufliche Bildung der Bundesfraktion DIE LINKE, war das jedoch noch zu wenig. „Wir müssten 40 bis 50 Milliarden mehr für Bildung investieren, um den OECD-Durchschnitt zu erreichen.“ Mehr Geld allein sei jedoch nicht die Lösung. „Wir benötigen eine hohe Qualität der Bildung und dazu zählen heute auch Kommunikationskompetenz und Problemlösungsfähigkeiten.“

Sönke Rix, jugendpolitischer Sprecher der SPD, zeigte sich begeistert von der Forderung des Kongresses, die Prävention in den Betrieben zu stärken. „Gesundheit ist die Voraussetzung für motivierte Arbeitskräfte. In manchen Betrieben fehlt das Bewusstsein dafür, wie wichtig Motivation für den Erfolg ist. Hier brauchen wir auch bessere gesetzliche Rahmenbedingungen.“

Mehr als zwei Stunden debattierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kongresses mit den anwesenden Politikern. Sie erlebten dabei viel Aufgeschlossenheit für ihre Forderungen nach mehr Anerkennung und sozialem Ausgleich, aber auch den Hinweis, dass die Handlungsspielräume von Politik nicht unbegrenzt sind. „Wer fordert, muss auch überlegen, wie man das bezahlt“, machte Florian Bernschneider am Ende des Abends deutlich.



**Die Organisatoren** Oben (v.l.n.r.) Frank Jaschke (LV Nordost der DGUV), Ulrich Zilz (LV Mitte der DGUV), Maren Hanfeld (DGUV), Stefan Boltz (DGUV) Unten (v.l.n.r.) Ute Kalka (LV Südost der DGUV), Monika Gutmiedl (LV Südost der DGUV), Edith Münch (LV Mitte der DGUV)

**Berliner  
Jugendkongress**  
19. – 21. November 2012

# Rückblick von ...

**Agnes Alpers, MdB, DIE LINKE**



Agnes Alpers

” Wenn ich an den gemeinsamen Abend mit den jungen Menschen beim Jugendkongress der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zurückdenke, so kommt mir ein Bild sofort in den Sinn: Jugend in Bewegung. Jungen Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebensbereichen wird hier die Möglichkeit gegeben, sich auszutauschen, miteinander zu arbeiten, zu diskutieren und Fragestellungen zu erarbeiten. Damit schafft die DGUV etwas, was viel mehr gelebt werden sollte: Aufeinander zugehen, mitgestalten und Zukunftsperspektiven entwickeln.

Bei diesem Kongress hatte ich die Möglichkeit, die vielfältigen Arbeitsergebnisse, die die jungen Leute präsentierten, gemeinsam mit ihnen zu diskutieren und viele neue Ideen mitzunehmen. In Erinnerung geblieben ist mir auch eine junge Frau, die berichtete, dass sie ihren Beruf sehr liebe, dass sie allerdings von der Ausbildungsvergütung nicht leben könne. Sie müsse zusätzlich am Wochenende arbeiten, um ihre kleine Wohnung bezahlen zu können. Denn aufgrund familiärer Probleme könne sie nicht mehr bei den Eltern wohnen. Anschließend musste sie sich rechtfertigen, warum sie eine Ausbildung absolviere, bei der man so wenig Vergütung erhalte und es auch hinterher nichts verdienen würde. Sie hätte doch einen besseren Beruf auswählen können.

Diese Diskussion ist mir sehr nahegegangen. Sie zeigte aber auch, dass sich junge Leute mit drängenden Problemen und Fragen auseinandersetzen: Ist es gerecht, wenn Auszubildende, die alle gute Arbeit leisten, Unterschiede bis über 500 Euro monatlich bei der Ausbildungsvergütung haben? Warum werden „Frauenberufe“ schlechter vergütet als „Männerberufe“? Sollte die Ausbildungsvergütung nicht generell so hoch sein, dass ich den Schritt in ein selbstständiges Leben machen kann? Letztlich sollte weniger der „Wert“ eines Berufs zählen als vielmehr die Wertschätzung der Arbeit. Dabei ist das Gehalt nur ein Aspekt von vielen.

Ich wünsche mir, dass der nächste Jugendkongress diese Fragen aufnimmt und bearbeitet wie all die bisherigen Themen: vielseitig, kontrovers, lösungsorientiert, aber im Wissen, dass viele Fragen auch viele Antworten aufweisen.

“

**Berliner  
Jugendkongress  
19. – 21. November 2012**

# Rückblick von ...

**Florian Bernschneider, MdB, FDP**



Florian Bernschneider



” Als jugendpolitischer Sprecher meiner Fraktion und jüngster Abgeordneter des Deutschen Bundestages bekomme ich viel Post; leider nur den kleinsten Teil von jungen Menschen. Dabei ist es in Zeiten des demografischen Wandels umso wichtiger, dass junge Menschen sich zu Wort melden, damit sie gehört und nicht Entscheidungen über ihre Köpfe hinweg gefällt werden. Dass Jugendliche alles andere als sprach- und gedankenlos sind, hat der Kongress sehr eindrucksvoll gezeigt. Obwohl wir die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit in ganz Europa haben, aktuell mehr Ausbildungsplätze ausgeschrieben sind als es geeignete Bewerber gibt und junge Menschen in einem geeinten Europa so viele Chancen zur beruflichen wie privaten Selbstverwirklichung wie nie zuvor ihr Eigen nennen, haben sie noch Wünsche und Verbesserungsvorschläge, kleine und große Sorgen.

Einige davon nehme ich mit in meine Arbeit, wie beispielsweise den Wunsch, dass die Leistungen Jugendlicher im Ehrenamt, aber auch in der Ausbildung mehr gesellschaftliche Anerkennung finden sollten. Mir ist es seit jeher ein wichtiges Anliegen, dass Jugendliche nicht als computersüchtige, komasaufende und gewaltbereite Generation dargestellt werden (wie es in manchen Medien leider passiert). Diesem Zerrbild versuche ich immer und überall entgegenzuwirken, weil es einfach nicht zutrifft. Ein Blick auf das enorme ehrenamtliche Engagement junger Menschen im Sportverein, in der Schule oder in den Freiwilligendiensten belegt dies eindrucksvoll.

Bei anderen Punkten sollte Politik – zumindest wir Liberale tun das – auch so ehrlich sein und Jugendlichen sagen, dass man nicht alle Sorgen, die junge Menschen mit sich tragen, per Gesetz beseitigen kann. Es wird sicherlich immer Parteien geben, die eine gesetzlich garantierte Übernahme nach der Ausbildung für alle fordern werden, die das Sitzenbleiben in der Schule per Gesetz abschaffen wollen, um den Leistungsdruck in der Schule zu senken, oder die statt Studiengebühren ein bedingungsloses Grundeinkommen versprechen. Nur schadet eine solche Politik nach meiner Überzeugung den Chancen Jugendlicher mehr, als dass sie hilft. Im Bundestag diskutieren wir über diese Fragen regelmäßig – gemeinsam mit den Jugendlichen war die Diskussion aber umso spannender für mich.

“

**Berliner  
Jugendkongress**  
19. – 21. November 2012

# Rückblick von ...

**Sönke Rix, MdB, SPD**



Sönke Rix



”

Als Jugendpolitiker liegt mir die Ausbildungssituation junger Menschen natürlich besonders am Herzen. Bei dem Kongress der DGUV habe ich engagierte junge Menschen kennengelernt, die wissen, dass sie nicht allein Pflichten, sondern auch Rechte haben. Arbeitsschutz, Prävention und Sicherheit sind nicht nur für langgediente Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein Thema, sondern auch und besonders für die jungen. Viele von ihnen haben ein langes Arbeitsleben vor sich und sollen auch noch in zwanzig Jahren Freude und Spaß an ihrem Beruf haben. Dafür brauchen wir gesetzliche Regelungen und verbindliche Grundlagen.

Kürzlich hat die SPD-Bundestagsfraktion einen Antrag zur Eigenständigen Jugendpolitik in den Deutschen Bundestag eingebracht. Darin fordern wir u.a., dass jedem Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Recht auf eine qualifizierte Ausbildung garantiert wird. Außerdem wollen wir ein Programm „2. Chance auf Berufsausbildung“ mit dem Ziel auflegen, um allen Jugendlichen eine zweite Chance auf Ausbildung zu ermöglichen. Dabei sind junge Menschen zwischen 20 und 29 Jahren ohne Schul- und Berufsabschluss zu unterstützen, um ihnen eine Perspektive auf Erreichen eines Berufsabschlusses zu geben.

Nach der Ausbildung oder dem Studium ist immer mehr jungen Menschen der direkte Berufseinstieg verschlossen. Viele werden nicht übernommen, anderen wird nur ein Praktikum oder ein befristeter Vertrag angeboten. Viele Jugendliche haben zudem das Problem, dass ihre Bewerbungen allein wegen eines „fremd“ klingenden Namens schneller aussortiert werden. Das alles schafft Unsicherheit. Verständlicherweise zögern viele junge Menschen deshalb, eine Familie zu gründen und sich eine eigene Existenz aufzubauen. Für uns ist klar: Die unbefristete sozialversicherungspflichtige Beschäftigung muss wieder der Normalzustand sein und keine Ausnahme.

“

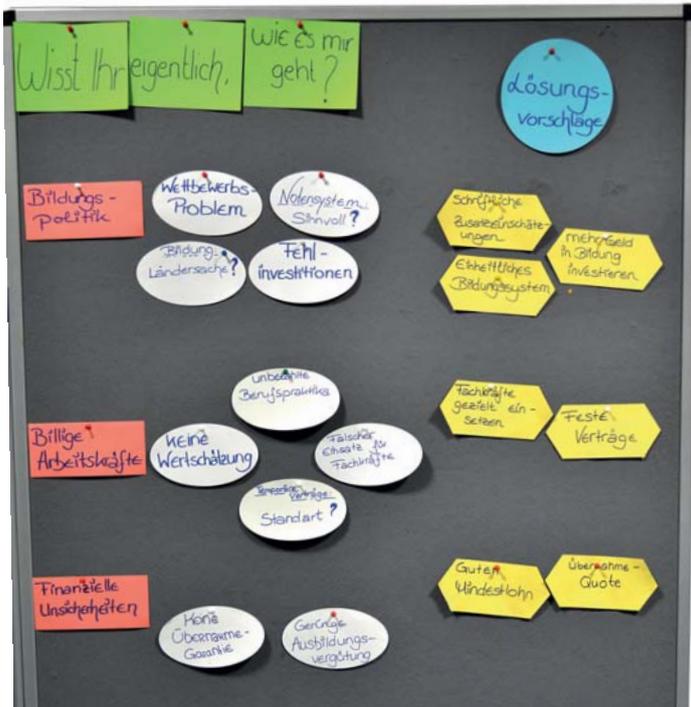
# Berliner Jugendkongress

19. – 21. November 2012

## Ergebnisse

der Arbeitsgruppen, die den Bundestagsabgeordneten präsentiert wurden zu den Fragen:

- Wisst Ihr eigentlich, wie es mir geht?
- Lebenslanges Leben – ein (Arbeits-)Leben lang gesund und leistungsfähig sein.
- Übereinander lernen – Voneinander lernen. Das Wissen um die anderen Generationen ermöglicht ein besseres Miteinander





Senden Speichern Anhang Rechtschreibung Drucken Optionen

Von

An

CC hinzufügen BCC hinzufügen

Betreff

... Unsere Schüler berichteten gerade vor der Klasse vom Jugendkongress. Mal mit echten Politikern zu diskutieren und Forderungen zu stellen - das hinterließ Eindruck. ...

(Fachbereichsleiter KFZ)

... Zunächst möchte ich mich bei Ihnen und Ihren Kollegen recht herzlich für die Chance am Jugendkongress teilnehmen zu können, sowie ihr Engagement und die Organisation bedanken. Die Zeit hat, wie ich denke, allen Beteiligten neue Perspektiven geöffnet und ich bin von den durch uns erarbeiteten Ergebnissen überaus beeindruckt!

Die Möglichkeit, auch in diesem relativ kleinen Rahmen, mit der Politik in Kontakt zu treten und Meinungen auszutauschen war sehr interessant.

Solche Möglichkeiten für Jugendliche fördern das Politikbewusstsein unserer Generation und stärken dadurch unsere Gesellschaft! Dafür vielen Dank!

(Teilnehmer)

... Zurzeit stehe ich auch mit Herrn Florian Bernscheider in Kontakt, da ich mich, wenn die Möglichkeit besteht, auch zukünftig mehr politisch engagieren möchte.

(Teilnehmer)

**Berliner  
Jugendkongress**  
19. – 21. November 2012

# Impressionen



|                  |                          |
|------------------|--------------------------|
| 10 <sup>00</sup> | Einstieg / Themen        |
| 10 <sup>30</sup> | GA: erster Entwurf       |
| 11 <sup>30</sup> | Plenum: Vorstellung      |
| 12 <sup>30</sup> | Mittagspause             |
| 13 <sup>45</sup> | GA: Präsentation         |
| 15 <sup>00</sup> | Plenum: Präsentation     |
| 16 <sup>30</sup> | Fr. Hanfeld → Politiker? |
| 17 <sup>00</sup> | GA: Feinschliff          |
| 18 <sup>00</sup> | Abendessen               |
| 19 <sup>00</sup> | Politik                  |



# Impressionen



### **Herausgeber**

Arbeitskreise für Sicherheit und Gesundheit/Prävention bei den Landesverbänden der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

### **In den Arbeitskreisen wirken mit**

Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Berufsgenossenschaften, Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand, Sozial- und Kultusministerien, Gewerbeaufsichtsbehörden, Schulaufsichtsbehörden, Betriebsärzte und Sicherheitsingenieure

### **Federführend**

Arbeitskreis für Sicherheit und Gesundheit beim Landesverband Mitte der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Postfach 3780, 55027 Mainz

### **Konzeption**

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, DGUV

### **Fotos**

Frank Jaschke und Edith Münch

### **Gestaltung**

Dagmar Brunk, [www.brunk-design.de](http://www.brunk-design.de)



[www.jwsl.de](http://www.jwsl.de)

**JUGEND  
WILL  
SICH-ER-  
LEBEN**

